

## Voller Erfolg in „Kolumbus Medine“

### Der Wiener Jüdische Chor

Mit seinem Gesang berührte der Wiener Jüdische Chor und auch Oberkantor Shmuel Barzilai das Publikum in Florida und zeigten Wien von einer anderen, seiner jüdischen Seite.

Eins vorweg: Das Konzert des Wiener Jüdischen Chors mit Oberkantor Shmuel Barzilai unter der Leitung von Roman Grinberg am 13. Februar 2008 in Boca Raton, Florida, war ein voller Erfolg: Standing Ovation mit tosendem Applaus.

Den zuvor geprobten Abgang von der Bühne konnte der Chor gleich wieder streichen: Das begeisterte Publikum wollte Sänger und Sängerinnen zum Anfassen, blockierte den Mittelgang und bestürmte die Choristen mit Gratulationen und Fragen. „*Keunen Sie den dritten Bezirk in Wien!*“, sagte eine ältere Dame auf Deutsch mit starkem amerikanischem Akzent zu einer Choristin gleich nach dem Konzert. „*ich komme nämlich eigentlich aus Wien.*“ Die Lieder des Wiener Jüdischen Chors hätten Erinnerungen geweckt. „*Ich war seither nicht mehr dort!*“, sagte die Dame, „*aber jetzt überlege ich es mir doch.*“

Der Obmann des Chors Dr. Timothy Smolka sprach in seiner Begrüßungsansprache vom Wien vor 1938 und von der aktiven Wiener jüdischen Gemeinde heute – ein Thema, das in Boca Raton auf reges Interesse stieß – und dankte allen Sponsoren und der Bnai Torah Synagoge in Boca Raton für die Einladung.

#### 1.000 neue Fans in Übersee

Doch auch jene, die keinen so starken Bezug zu Wien hatten, sparten nicht mit Lob. „*Ich bin total hingerissen!*“, sagte ein Herr, „*für habt mich mit Eurer Musik wirklich berührt. Das habe ich mir nicht erwartet.*“ Für den Chor war der Jubel des Publikums Freude, aber auch Erleichterung. Zuvor war das Gemeinschaftsprogramm am 20. Jänner bereits im Wiener Ehrbar Saal erfolgreich aufgeführt worden. Trotzdem war die Nervosität der Chormitglieder vor dem Auftritt in den USA spürbar angestiegen. Soweit entfernt von seinem treuen Stammespublikum war der Chor in seiner 18-jährigen Geschichte noch nie aufgetreten. Zwar waren einige Verwandte und Freunde als „Schlachtenbummler“ mitgekommen, jedoch verloren sie sich im 1000-köpfigen Publikum.

Der Wiener Jüdische Chor ist als Gemeinschaft zusammen gewachsen. „*Ich sehe uns nach dieser Reise wie eine große Familie!*“, sagt Franziska Smolka, Mitbegründerin des Chors. So war auch der Empfang im Anschluss an das Konzert sehr familiär. Im Gemeindezentrum wurden für Sponsoren der B'nai Torah Synagoge Kaffee und aufwändigst verzierte Kuchen serviert. Extra gab es für den Chor zusätzlich frisches Obst, das uns nach dem anstrengenden Konzert vor unserer Weiterfahrt erfrischte. Etwa 100 Leute aus dem Publikum hatten noch einmal Gelegenheit zum Meinungsaustausch mit den Choristinnen und Choristen. „*Kommen Sie doch bald wieder!*“, sagte eine Ehepaar

beinahe gleichzeitig. „*Klar!*“, sagte darauf eine kecke Sopranistin, „*jederzeit. Sie finden die Sponsoren. Wir kommen!*“

#### Viel mehr gewesen als nur Spesen

Eine solche Reise ist für den Laienchor natürlich ein großes Unterfangen: Jeder muss sein Kontingent an Urlaubstagen belasten, einen beträchtlichen Teil der Reise selbst finanzieren – und JetLag und die typische Klimaanlage-Verkühlung in Kauf nehmen. Was der Chor dafür zurückbekommen hat, ist freilich ungleich wertvoller: Neue musikalische Zugänge durch den zweitägigen Workshop in Miami mit den Klezmern Stull und Lisa aus New York. Unvergessliche, gemeinsame Erlebnisse beim Sightseeing, etwa bei der Alligatorenshow in den Everglades oder beim Sonnenuntergang in Key West. Mehr Selbstvertrauen, denn das Konzert war ein Riesenerfolg, auch wenn einige Choristinnen und Choristen mit Heiserkeit zu kämpfen hatten und manche krank nach Wien zurückkamen. Eine stärkere Verbundenheit untereinander durch berührende Momente wie das spontan vortragene „Ose Shalom“ beim Holocaust-Memorial in Miami.

#### „Ose Shalom“ in NYC

Und sogar in New York ist der Chor nun – zumindest in kleinem Kreis – bekannt. Ein Bariton, nach der gemeinsamen Chorreise noch dienstlich im Big Apple, kam in einem Zigarrengeschäft mit drei Herren ins Gespräch. Sie entpuppten sich als wirkliche Musik-Afficionados. Nach einer kurzen Klangprobe kauften alle drei die neueste CD des Wiener Jüdischen Chors. Und wer weiß: Vielleicht heißt das nächste Ziel NYC oder Kanada (auch von dort gab es großes Interesse an einer „Tournée“!)?

Abschließend ist mit großem Dank an unsere Sponsoren aus der Wiener Jüdischen Gemeinde und auch an das Kulturamt der Stadt Wien festzustellen, dass unsere Reise ohne deren tatkräftige Unterstützung nie hätte stattfinden können.

*Arzt. der Redaktion: Wir bedauern, dass dieser Beitrag aus Platzgründen erst jetzt zur Veröffentlichung gelangte.*

#### Herzl-Preis 2008 an LAZAR KAHAN UND DR. ARIEL MUZICANT

ZfD

Im Rahmen der Jom Haazmaut-Feier „60 Jahre Israel“ wurden Lazar Kahan, Ehrenpräsident der Mizrachi Österreich, sowie Dr. Ariel Muzicant, Präsident der IKG Wien für ihre zionistische Arbeit mit dem heurigen Herzl-Preis ausgezeichnet.

Mit ihnen ging der Preis heuer an ein Gemeindeglied der Gründergeneration und an ein Gemeindeglied der heutigen Gemeindeführung. Der Preis wurde von Univ.-Prof. J. Grünberger, Präsident der Zionistischen Föderation, überreicht.